

auf das Schiff gebracht wurde, das sie zur Beisetzung nach Schweden hinüberbringen sollte; das machte auf sein Gemüt einen tiefen Eindruck. Nachher ging er nach den Niederlanden; er war verwandt mit dem berühmten Geschlecht der *Dranier*, die in Holland erbliche Statthalter waren. Dort studierte er; aber zugleich lernte er ein Volk kennen, das trotz seiner Kleinheit in der Welt etwas galt, weil es seine Freiheit mutvoll gegen die Spanier verteidigte, und das durch Handel und Seefahrt zu hohem Wohlstand gelangt war. Damals schon mag er daran gedacht haben, auch das brandenburgische Volk auf das Meer hinauszuführen und durch Teilnahme am Welthandel groß zu machen.

Als er 1640, erst zwanzig Jahre alt, nach dem Tode seines Vaters 1640 den Thron bestieg, fand er sein Land in Verwirrung, Unordnung und Ohnmacht. Zwar stand er an Landbesitz in Deutschland nur dem Kaiser nach; er war nicht nur Herr von Brandenburg, sondern auch von Ostpreußen und von einigen Gebieten an der Weser und am Rhein. Aber diese Lande lagen weit voneinander getrennt. Wenn der Kurfürst z. B. Ostpreußen besuchen wollte, mußte er durch Westpreußen reisen, das vor 200 Jahren die Polen erobert hatten; wenn er nach Kleve am Rhein wollte, führte ihn sein Weg durch Hannover und andere kleine Staaten. Auch war er, wie schon erzählt ist, in Ostpreußen nicht oberster Landesherr, sondern stand unter der Oberhoheit des Königs von Polen. Dazu kam, daß fremde Truppen in Brandenburg hausten und sich als die Gebieter aufspielten; das Land wurde von den Schweden ebenso gebrandschaft wie von den Kaiserlichen. Die Regimenter aber, die im Dienste des Kurfürsten standen, waren ebenso zuchtlos und unbotmäßig wie die Fremden und bedrückten die Einwohner nicht minder; so mußte denn der Kurfürst den größten Teil dieser Truppen entlassen. In der Staatskasse aber fehlte es an Geld; es mußten sogar einmal 15 Taler vom Berliner Magistrat geborgt werden, damit für die Hofküche das Nötigste gekauft werden konnte. Die Einnahmen des Staates zu erhöhen, wurde deshalb eines der wichtigsten Ziele des jungen Kurfürsten. Zuerst aber trat er dafür ein, daß die Mark Frieden erhielt, und daß der große Krieg ein Ende nahm.

Der Westfälische Friede. Wirklich vereinigten sich endlich in zwei Städten Westfalens, in *Münster* und *Osnabrück*, die Gesandten der großen und kleinen Staaten, um über die Friedensbedingungen zu beraten. Aber ihre Verhandlungen dauerten mehrere Jahre lang; die Forderungen und Ansprüche waren sehr verschieden, und es war sehr